



Initiative fordert „klaren Schnitt“



Teilnehmer der „Tour de Natur“ kamen Montagnachmittag vor dem Werktor der Hasslebener Schweinemastanlage mit Mitgliedern der Bürgerinitiative „Kontra Industrieschwein“ zusammen. Sie tauschen unter anderem aktuelle Details zum geplanten Großprojekt aus.

FOTO: Elke Kögler

Von unserem Redaktionsmitglied

Elke Kögler

Mehr als 150 Demonstranten monieren die inzwischen undurchschaubar gewordenen Baupläne für die Schweinemastanlage in Haßleben.

Hassleben.

Die Haßlebener Initiative „Kontra Industrieschwein“ und ihre umweltpolitischen Unterstützer aus „aller Welt“ haben weiterhin ein wachsames Auge. Das wurde bei der jüngsten Demonstration am Mittwochnachmittag vor dem Gelände von Harrie von Gennip aus Sandbeindorf deutlich, auf dem der Holländer eine Schweinemastanlage errichten möchte.

„Weil die Behörden die vorliegenden Baupläne so nicht genehmigen, versucht der Investor die Ämter mit einer Vielzahl von kleineren Änderungen doch noch umzustimmen“, erklärte Thomas Volpers, der Sprecher der Bürgerinitiative „Kontra Industrieschwein Haßleben“. So reduziere Harrie von Gennip die Anzahl der Tiere schrittweise von ursprünglich 100 000 auf inzwischen 36 700, die in der Anlage gemästet werden sollen.

Die ursprünglich im Jahr 2002 erstellten und wieder aktualisierten Pläne seien für die Öffentlichkeit deshalb überhaupt nicht mehr nachvollziehbar und damit „nahezu undurchschaubar“.

Die Mitglieder der Bürgerinitiative fordern deshalb einen klaren Schnitt im Verfahren. „Die Behörden sollten den Antrag von Herrn Gennip ablehnen“, erläuterte Volpers bei der Demonstration. Falls der Investor daraufhin einen neuen Antrag einreiche, müsse er mit aktuellen Unterlagen an den Start gehen und müssten alle Betroffenen erneut angehört werden. „Bei geringfügigen Änderungen wird die Öffentlichkeit ja nicht immer wieder beteiligt“, erklärte der Initiativensprecher. Viele Details seien den Mitgliedern nur deshalb bekannt, weil diese von ihrem eigens dafür engagierten Anwalt mühsam recherchiert wurden.

Die Demonstration beurteilt Thomas Volpers als eine „gelungene Aktion“. Den Verantwortlichen werde durch solche Aktionen immer wieder vor Augen geführt, dass der Protest nicht abebbe und alle Akteure weiterhin aktiv für ihre Ziele kämpften. 120 Teilnehmer der diesjährigen „Tour der Natur“, kamen nach Haßleben, um Einwohner sowie die 25 anwesenden Mitglieder der Bürgerinitiative zu unterstützen.

Die Tourteilnehmer radeln in diesem Jahr von Halle über Berlin nach Greifswald und

setzen sich in verschiedenen Orten mit Aktionen für umweltpolitische Ziele ein. Auf den Transparenten und Plakaten der Haßlebener Demonstranten waren Bilder von jungen Schweinen zu sehen sowie Aussagen wie „Stoppt Haßleben/Uckermark! – Stoppt Deutschlands größte Schweinemastanlage! – Stoppt Massentierhaltung!“, „Schweinegeld für den Investor, für uns eine versaute Umwelt“ oder „Delikatess-Kochschinken – 100 Gramm/69 Cent“ zu lesen.

Ernst Prieß von der Bürgerinitiative monierte erneut das ständige „Hin- und Hergerechne“ von Zahlen. „Die Angaben zum Stickstoffausstoß sind naturwissenschaftlich nicht nachvollziehbar“, kritisierte er. Umweltgutachten belegten, dass das nahe gelegene Kuhzer Grenzbruch kein einziges Gramm des Düngers mehr vertrage. Zu viel Stickstoff sorge nicht nur in dem Moor dafür, dass weitere Pflanzen und Tierarten aussterben. Ganze Acker- und Waldflächen sowie Seen würden geschädigt, schildert Ernst Pries.

Kontakt zum Autor
e.koegler@uckermarkkurier.de